

Für einen starken Industriestandort Europa – Industrie als starker Partner bei der Transformation



©Jarama/stock.adobe.com

Der nun auslaufende politische Zyklus hat Europa auf den Transformationspfad bis 2050 gesetzt. Der Grüne Deal kann zum erfolgreichen Markenkern der EU werden, wenn Gesellschaft und Wirtschaft auf dem Weg dahin kontinuierlich mitgenommen werden. Die chemisch-pharmazeutische Industrie will den Wandel. Vor ihr steht eine gewaltige Aufgabe. Sie ist mit ihren Produkten und Produktionsverfahren sowie ihrer starken Forschungs- und Innovationsleistung eine Schlüsselindustrie für den Weg in Richtung Klimaneutralität. Der eingeschlagene Transformationspfad bedarf jedoch deutlicher Korrekturen, denn **Europa und Deutschland haben ein Standortproblem.** Das wird im internationalen Transformations-wettbewerb mit anderen Regionen besonders deutlich. Es droht ein doppeltes Scheitern: Europa verfehlt die Nachhaltigkeitsziele und verliert seine innovative heimische Industrie.

Für eine gelingende Transformation am Industriestandort Europa braucht es die sinnvolle Verknüpfung von Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit.

1/ Investitionsfreundliche Rahmenbedingungen für die Transformation zur Klimaneutralität

- ◆ Die erfolgreiche Transformation zur klimaneutralen Wirtschaft bedarf enormer Finanzmittel und ist nur zu erreichen, wenn die europäische Industrie international wettbewerbsfähig bleibt. Investitionsfreundliche Rahmenbedingungen sind für diesen Kraftakt von immenser Bedeutung.
- ◆ Was muss geschehen?
 - Ein „**Masterplan Wettbewerbsfähigkeit und Transformation**“ soll – auf Anweisung des Rates – zu Beginn der neuen Legislaturperiode vorgestellt werden und Ausgangspunkt für ein fünfjähriges Mandat im Zeichen des industriellen Wandels Europas werden.
 - **Finanzströme müssen in nachhaltige Investitionen gelenkt werden**, so dass die Industrie auf Ihrem Transformationspfad unterstützt wird. Nachhaltigkeitsberichtspflichten sind dafür ein sinnvolles Konzept, allerdings bedarf es einer signifikanten Erhöhung im Aussagegehalt sowie einer deutlichen Vereinfachung in der praktischen Umsetzung.
 - Aufgrund des sehr hohen notwendigen Investitionsvolumens zur Transformation sind neben privaten Investitionen dringend **flankierende staatliche Förderprogramme**

erforderlich. Die Straffung der Programme und vereinfachte Genehmigungsverfahren sind dringend notwendig, um die gewünschte Wirkung zu entfalten.

- Effektiver Klimaschutz kann nur im internationalen Schulterschluss gelingen, wie zum Beispiel durch einen Klimaklub.

2/ Bezahlbare Energie, Versorgungssicherheit und diversifizierte Rohstoffversorgung

- Eine international wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffversorgung ist das Fundament für das Erreichen der Klimaneutralität sowie den Erhalt der industriellen Basis in Europa.
- Was muss geschehen?
 - Es wird der massive **Ausbau der Erneuerbaren Energien und Elektrolysekapazitäten zur Herstellung von grünem Wasserstoff** sowie der jeweils dazugehörigen Netzinfrastruktur und der Speichersysteme benötigt.
 - Eine Vollendung des Energiebinnenmarktes unterstützt die länderübergreifende Nutzung der europäischen Netzinfrastruktur und Speichersystemen.
 - Um die Resilienz der Lieferketten zu erhöhen, gilt es eine kontinuierliche Rohstoffversorgung zu sichern. Einseitige Abhängigkeiten sollten durch **diversifizierte Freihandelsabkommen und Rohstoffpartnerschaften** abgelöst und europäische Quellen genutzt bzw. ausgebaut werden.
 - Zur erhöhten Nutzung recycelter Rohstoffe im Sinne einer **Kreislaufwirtschaft** und somit einer Senkung des Primärrohstoffverbrauchs sollte ein rechtssicherer und technologieorientierter Rahmen (Kohärenz zwischen dem Produkt-, Stoff- und Abfallrecht) geschaffen werden.

3/ Effektive Regulierung als Grundlage langfristiger Wettbewerbsfähigkeit

- Für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft ist ein effektiver, innovationsfreundlicher und zukunftssicherer EU-Regulierungsrahmen von großer Bedeutung.
- Was muss geschehen?
 - Um den Industriestandort EU zu erhalten, ist ein verschlanktes EU -Recht mit kürzeren Fristen notwendig. Ein **systematisches Monitoring der Hemmnisse** für Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie ein jährlicher **europaweiter Best-Practice-Bericht** zu bewährten Verfahren der Mitgliedstaaten im Planungs- und Genehmigungsrecht könnte für mehr Dynamik sorgen.
 - Eine Vielzahl von kleinteiligen Gesetzen, Doppelregulierung und Zielkonflikten schaffen keine Planungssicherheit, sondern einen Anreiz, nicht in den Standort zu investieren. Eine konsequente Anwendung des Bürokratieabbau-Leitmottos „**One in, one out**“ könnte dem Ausufernden der Regulierung Grenzen setzen. Grundsätzlich sollte in

Deutschland zudem bei EU-Richtlinien nicht über eine 1:1-Umsetzung hinausgegangen werden.

- Generell wäre es im Sinne der **besseren Rechtsetzung** auch sehr wichtig, sorgfältige und umfassende Folgenabschätzungen vor der Unterbreitung eines Legislativvorschlages durchzuführen. Folgenabschätzungen und Konsultationen müssen dabei die Auswirkungen auf die industrielle Wettbewerbsfähigkeit sowie auf Innovationen berücksichtigen. Die praktische Umsetzbarkeit der Vorschläge kann zudem durch eine frühzeitige Einbindung der Stakeholder erhöht werden.
- Eine Überforderung der Unternehmen, insbesondere von KMU, durch Nachhaltigkeitsberichtspflichten (EU-Taxonomie, CSRD) muss verhindert werden.
- Die Transformation führt auch zu Veränderungen der Geschäftsmodelle und Investitionsbedarfe von Unternehmen. Die Regulierung muss sich darauf einstellen und z.B. das Wettbewerbsrecht anpassen.

4/ Innovationen jetzt entfesseln

- ◆ Forschung und Innovation sind die Basis europäischer und deutscher Wettbewerbsfähigkeit und Quellen unseres künftigen Wohlstands. Forschung und Innovation spielen zudem bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wie z.B. Biodiversität und Klimawandel oder Gesundheit eine zentrale Rolle.
- ◆ Was muss geschehen?
 - Für Deutschland und Europa kommt es entscheidend darauf an, die Rahmenbedingungen für ein innovationsfreundliches Umfeld zu schaffen.
 - **Die offene Suche nach technologischen Lösungen** ermöglicht bei der Lösung der Probleme schneller und effizienter ans Ziel zu gelangen, da das Suchfeld in kompletter Breite genutzt wird.
 - Ein **flexibler Umgang mit neuen Technologien**, ihre Skalierbarkeit, etwa durch Demonstrationsprojekte und „regulatory sandboxes“, beschleunigen die Marktreife von Produkten und ermöglichen eine lernende Regulierung.
 - Forschungsnetzwerke, -zentren und Kooperationen müssen gestärkt werden, um als **Forschungsstandort** attraktiv für kluge Köpfe innerhalb und außerhalb der EU zu bleiben und Innovationen in Europa zu realisieren.
 - Deutsche Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft müssten sich stärker am EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation beteiligen, was durch eine **bessere Verzahnung europäischer und nationaler Forschungs- und Innovationspolitik** gelingen könnte.